

„Die Tat“ beginnt am 1. April
ihren 11. Jahrgang. Viertel-
jährlich M. 5.—.

Heute, wo alles im Fluß ist und wo wir auf Anarchie und Nihilismus zusteuern, wo Studenten sich berufen fühlen, die Zwiespältigkeit des Lebens durch irgend eine radikale Überzeugung zu lösen, wo die „Praktiker“ der älteren Generation gänzlich hilflos versagen, weil sie ideenlos sind, ist eine Zeitschrift inmitten des bedruckten Papiers doppelt nötig, die von Ideen erfüllt ist und zugleich von Wirklichkeiten. Ein Unterstaatssekretär sagte mir kürzlich: „Die Tat“ ist die einzige unter den bürgerlichen Zeitschriften, die nicht verlogen ist. Ich will dies Lob nicht wörtlich nehmen, aber es ist mein Prinzip als Herausgeber, rücksichtslos die Wahrheit zu sagen und damit zugleich aufbauende Gedanken zu vertreten. Darum geht die „Tat“ garnicht darauf aus, berühmte Namen zur Mitarbeit zu gewinnen, aber ihre Mitarbeiter sind „Männer“. Und bekanntlich fehlen diese uns heute mehr wie je.

Darum ist jetzt die Zeit für die „Tat“ gekommen!

Das Aprilheft

Einzelpreis M. 1.80

bringt an der Spitze einen Aufsatz des Sozialisten Gerhard Hildebrand über das Thema: Arbeitslosigkeit und Landbesiedelung. Er macht Vorschläge, auf denen aufgebaut werden kann, aber nicht als Theoretiker, sondern als Prophet und Kämpfer der kommenden Not, des Raubens, Mordens und Plünderns. Ein Aurländer Herbert von Hoerner zeigt uns aus seinen Erlebnissen als „deutscher“ Kriegsgefangener im Spiegelbild die Unsicherheit unseres nationalen Fühlens. Der Hamburger Th. Gläß, ein einfacher Mann aus dem Volke, setzt sich mit der Frage auseinander: wird das Volk vergeben, wenn der Staatsbau untergeht. Der Gesandtschaftsattaché Fr. Stieve zeigt in dem Aufsatz „Bismarck und das Kaisertum“, daß unsere Sünde als Volk ist, daß wir nicht sahen, daß unsere Verfassung nur auf Bismarck allein zugeschnitten war und nicht auf den Dilettantismus des Kaisers. Eine Reihe kleinerer Aufsätze setzen sich in schärfster Weise mit der Unfähigkeit des Sozialismus zu regieren, mit unserer moralischen Zersetzung, mit der Verlogenheit der Presse, der Unfähigkeit des Bürgertums, vom Selbststandpunkt loszukommen, auseinander, um doch zu dem Beschluß zu kommen: Nicht die Arbeiter entscheiden die Revolution, sondern die geistigen Kräfte des Bürgertums.

Man könnte den aufbauenden Inhalt des Aprilheftes in zwei Worte zusammenfassen

Volkskräfte und Führertum!

Helft alle mit, die „Tat“ zu verbreiten. Es werden 2000 Expl. für bedingte Lieferung mehr gedruckt! Die Barbestellungen auf die erhöhte Auflage des Märzheftes konnten nur zum Teil ausgeführt werden, es ist vergriffen.

Eugen Diederichs Verlag
in Jena.

Demnächst erscheint:

Deutschlands Lage

in der Gegenwart und
unsere Aufgaben für die Zukunft

Von

Dr. Eduard Meyer

Geh. Regierungsrat
und Professor der Geschichte an der Universität Berlin

Preis: M. 1.20

bedingt 84 Pf. — bar 72 Pf. (13/12)

Es erübrigt sich, dieser Schrift des bekannten Geschichtsforschers noch empfehlende Worte mit auf den Weg zu geben. Sie wird zweifellos wie sein Buch über „England“ viel gekauft werden. Da die Schrift wegen des Papiermangels nur in verhältnismäßig geringer Auflage gedruckt wird, werde ich zunächst voraussichtlich nur die Barbestellungen

berücksichtigen können.

==== Auslieferung nur in Leipzig ====

Berlin-Lichterfelde

Edwin Runge